

Phänomenen von Kunst und Natur auf der Spur

Marita Möllers und Martin Schröder stellen im „Atelier Sägemühle“ aus

Ihre gemeinsame Ausstellung „Dialog“ präsentieren Marita Möllers und Martin Schröder im „Atelier Sägemühle“ am Mühlendamm 1c. Beide zeichnen sich als sensible und genaue Beobachter der Phänomene in Kunst und Natur aus. Die Ausstellung ist bis zum 21. Oktober zu sehen.

tk Nordhorn. „Sie haben eine humorvolle Art, die Besonderheiten und Skurrilitäten im menschlichen Miteinander zu reflektieren und zu kommentieren“, meinten Heike Stahl und Manfred Wiemann-Stahl bei der Ausstellungseröffnung am vergangenen Sonntag in ihrer Werkeinführung: „Sie sind in ihrem künstlerischen Schaffen beide sehr konzentriert, beharrlich, geduldig, zielstrebig, neugierig, fleißig, selbstkritisch und ausdauernd.“ Marita Möllers und Martin Schröder strebten immer wieder eine größere Vollkommenheit an.



Martin Schröder, geboren auf Java, aufgewachsen in Osnabrück, war Dorfschulmeister in der Niedergrafschaft. Seine tiefe Naturverbundenheit zeigt sich in seinem liebevoll gestalteten Garten in Getelo, einem Refugium aus Kunst und Natur, das sich aus seinem unerschöpflichen Phantasie reich tum speise. Diese Neugier, Experimentierfreudigkeit, Lebendigkeit und Leichtigkeit finde sich auch in den ausgestellten Collagen, die der Bildfülle aus Illustrierten, Prospekten oder Tageszeitungen ein neues bildnerisches Umfeld zuweisen und somit eine völlig veränderte Bedeutung geben. Zum Beispiel lässt Schröder Giraffen mit Menschen in einen Farbdialog treten.

Der größte Teil der gezeigten Arbeiten sind Motive aus den Wäldern Südschwedens. In Hunderten oft feinsten Details befasst sich Martin Schröder mit dem Wachsen und Vergehen der schweigend stillen Wälder, bannt be-mooste Steine, blumenreiche Lichtungen und ernste Bäume aufs Papier. In einigen Bildern verarbeitet er Sagenhaftes oder Nichtsichtbares mit den Landschaften eines tiefen Sees.

Marita Möllers ist ausgebildete Textildesignerin. Nach dem Zusammenbruch der Textilindustrie folgten eine Ausbildung zur Kunsttherapeutin und Praxis in der Psychiatrie. Sie studierte das Filzhandwerk und die Handweberei von der Pieke auf in Hamburg und Norwegen, ist Lehrerin in der Kunstschule, Förderschule und im Gymnasium. Mit einer riesigen Bandbreite beeindruckt sie auch in ihrer Kunst: Da gibt es etwa großformatige Bilder mit kraftvollen, ausdrucksstarken Strichen neben zarten Aquarellen oder winzig kleine Bildchen mit farbiger Nähseide gestaltet.

Für die „Dialog“-Ausstellung hat sie nach längerer Pause ihr letztes Thema wieder aufgegriffen. In 40 mal 40 Zentimeter großen Kleinformaten hat sie sich malerisch weiter mit dem Tanztheater von Pina Bausch auseinandergesetzt. Während sie sich in früheren Arbeiten mit der Darstellung der tänzerischen Bewegung befasste, die wallenden Kostüme und die Kraft der tanzenden Körper in stark gestisch angelegte Malerei umsetzte, trifft der Betrachter in diesen Bildern auf Ausschnitte: Körperteile, Hände, Gesichter werden auf ihre gestische Aussage hin überprüft, Emotionen werden sichtbar gemacht. Jedes der einzelnen Kleinformate zeigt eine im Bruchteil einer Sekunde erstarrte körperliche Geste.

Ihre beiden Großformate sind mit den Händen gemalt. Durch diese Arbeitsweise ist Marita Möllers mit ihrem Motiv unmittelbar in einen intensiven Dialog gekommen. Etwas ruhiger kommen etwa die Bilder mit situativem Charakter daher: Die zarten, oft kaum vernehmbaren Figuren sind während des Malprozesses buchstäblich „in Erscheinung getreten“.